

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 16 Febr. Dem Bundesrat, dem wie gemeldet werden, vor einigen Tagen der Kontraktvertrag mit Gerben vorgelegt ist, wird jetzt der gleichzeitige geschlossene Handelsvertrag zwischen der bekanntlich mehrere weltliche Erbkaiserinnen für den Baarenverkehr enthält.

Die Ablehnung der Interoffizierverträge in Neubrief ist — so schreibt die „Nat.-V. Kor.“ — eine der bedauerlichsten Entscheidungen, die der Reichstag in seiner gegenwärtigen Session getroffen und wir möchten sehr bezweifeln, ob man im Laufe der Reichsversammlung dieses Wortes Dank weiß und ob der Kaiser im Lager der Fortschrittspartei gerechtfertigt war. Die geringen finanziellen Anforderungen, die das Institut gestellt hätte, können gegenüber der militärischen und politischen Bedeutung der Frage gar nicht in Betracht kommen und noch weniger inbeträchtlich waren die prinzipiellen Bedenken, welche gegen solche Erbkaiserstellen vorgebracht wurden. Der Entzug der Ablehnung in den Reichstagen selbst und im Auslande wird ohne Zweifel ein derartiges sein, das es uns nur auf peinliche Bedenken kann, schon die Möglichkeiten, denen das Wort unterliegen wird, hätten alle Nationalparlamente von der Entscheidung im abweichenden Sinne abhalten sollen. Nicht charakteristisch war dabei die Haltung des Centrums. Die Partei zeigte sich wieder einmal in voller Spaltung. Etwa ein Dutzend Mitglieder stimmten für das Institut, einige befürworteten, die übrigen hielten sich abseits oder unabsichtlich fern, darunter auch die Führer Wundt, Hofmann und v. Scharleer-Alst. Der Vorschlag, welcher die Regierung und die Rechte wieder einmal belächelt, wurde als ultramontane Partei in allen Fragen ist, die nur irgend eine nationale Beziehung haben. Während in den vorangegangenen Debatten über allerlei angebliche oder wirkliche Mißstände im Heerwesen die Herren vom Centrum die konservativen Gegner im Abgeordneten fast noch übertrumpften, versagte die Partei vollständig in der einzigen Entscheidung von sachlich wichtigem militärischen und politischen Interesse, noch dazu in einem Augenblick, wo alle Ursache war, die oppositionelle Seite möglichst wenig hervorzuheben. Nicht bezeichnend war auch die Haltung der reichstagsfähigen Abgeordneten. Bei dieser Frage, die von der militärisch-politischen Seite ganz abgesehen, doch auf wichtige provinzielle und lokale Interessen in sich schloß, war ein einziger reichstagsfähiger Abgeordneter anwesend und dieser sprach und stimmte für Ablehnung.

* Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz nützlicher Vögel zugegangen, dessen Hauptbestimmungen folgende sind: Das Zerhacken und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Zerbrechen von Jungen und Eiern und das Festbinden der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen ist unteragt. Auf die Verletzung von Nestern, welche sich an oder in Gebäuden oder in Höhlen befinden, bezieht sich dieses Verbot nicht. Auch findet das Verbot keine Anwendung auf das Einmalen und Feilhalten von Eiern von demselben Vogel, Zerhacken, Zerbrechen und Zerbrechen, jedoch kann durch Landesgesetze oder durch landespolizeiliche Anordnung das Einmalen der Eier dieser Vögel für bestimmte Orte oder für bestimmte Zeiten unteragt werden. Verbieten ist ferner: a. das Fangen und die Erlegung von Vögeln zur Nahrung mittels Netzes, Schlingen, Netzen oder Waffen; als Nahrung gilt der Zeitraum, welcher eine Stunde nach Sonnenaufgang beginnt und eine Stunde vor Sonnenanfang endet; b. jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, in lange der Waden mit Schnee bedeckt ist; c. jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln längs der Wassergrenze, sowie an Quellen und Teichen während der Zeit besonderer Trockenheit; d. das Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, deren Befunde oder Befunde Befund befähigt sind; e. das Fangen von Vögeln mittels solcher Schlingen oder Fallen, welche auf der Bodenfläche angebracht werden, namentlich mit Netzen, kleinen Fallgallen oder Schwellbögen; f. das Fangen von Vögeln mittels beweglicher und tragbarer, auf dem Boden oder über das Feld, das Viehweidfeld, oder den Weg gedrehter Netze. Der Bundesrat ist ermächtigt, unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Gesetzes, unter Zugrundelegung der Bestimmungen, welche eine Messerführung von Vögeln ermäßig-

schen zu verbieten. In der Zeit vom 1. März bis 15 September ist das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie das Festbinden solcher Vögel überhaupt unteragt. Wenn jedoch Vögel in Weinberge, Obstbaumplantagen, Gärten oder beseitigte Felder scharenweise einfallen, so dürfen sie in der Zeit von Beginn der Reife der Früchte bis zur Beendigung der Gärten geodet werden. Der Bundesrat ist ermächtigt, das Fangen und die Erlegung bestimmter Vögel, sowie das Festbinden derselben auch außerhalb des in Absatz 1 bestimmten Zeitraums allgemein oder für gewisse Zeiten oder Bezirke zu unteragen. Den Fangen im Sinne dieses Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zwecke des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere zum Ausstellen von Netzen, Schlingen, Netzen oder anderen Fangvorrichtungen gleichgeachtet.

Im Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland, welcher in Berlin seine Generalversammlung abhält, wurde am Freitag der Geschäftsbericht erlassen, aus welchem hervorzugehen ist, daß die Mitgliederzahl sich gegenwärtig auf 1548 beläuft. Zumamt wird Professor Dr. Wäcker einen Vortrag über die Stellung der Spiritusfabrikation zur Landwirtschaft. Der verdient und in landwirtschaftlichen Kreisen hochangesehene Referent machte den Spiritusfabrikanten das Kompliment, daß sie die besten Landwirthe seien in Bezug auf Behanung ihrer Felder und letzte das aus dem Umstände, daß der Spiritusfabrikant im Kampfe ums Dasein kein Zügelloses ernde und fähere, wie es der Landwirth sonst auch wohl könne, aber nicht thue. Daß bei uns die Spiritusfabrikation noch immer als Neben- und Kleingewerbe betrieben wird, hält Prof. Wäcker nicht nur für seinen Fehler, sondern geradezu für einen Segen für die Landwirtschaft, weil diese eine Landwirth ohne Gewerbe betreibend und sich durch das Gedeihen inselbständig sein keine Gehe, von manchen heimlichen Ungehobenen und Neugierigkeiten seines Standes frei made. Deshalb werde es sehr bedauerlich werden müssen, wenn der bisherige Nebenberufungsmodus dieses Nebengewerbes aufgehoben und eine Fabrikation eingeführt werde. Aber nicht nur die größere Unternehmungsmuth und die bessere Vohenstellung fürder der Kleinbetrieb in der Spiritusfabrikation, sondern er bide auch die Grundlage für unsere Fleischproduktion. Wenn es jetzt noch möglich sei, den Reichthum in Waterlande durch eigene Produktion zu decken und dabei noch einen ansehnlichen Exporthandel zu betreiben, so müßte das vornehmlich den Bremerern zugerechnet werden, denn sie es in den letzten Jahren am besten bewiesen. Die Abnahme des Meinduchs zu bedauern. Eine Verminderung des Bremerbetriebes wäre eine Schädigung des Nationalwohlstandes, bei welchem unsere Spiritusfabrikation noch den geringsten Theil bildet. Prof. Wäcker schloß mit dem alleinig mit Beifall aufgenommenen Wunsch: Gott verleihe eine Schädigung der Spiritusindustrie. Eine Diskussion schloß sich an diesen Vortrag an, wobei sich die Stimmung gleich darauf Herr M. Stengelien das Wort zu dem Thema: Ueber das Dämpfen und Mägen von Getreide, insbesondere über das Zamaischen deselben zu Karstorfeln. Die unangenehme Bitterung des vorigen Jahres, bei der große Quantitäten von Roggen ausgehoben sind, hat diese Frage der Landwirthschaft näher gebracht, als sie bisher gewesen. Der Referent bestritt, daß das Zamaische die Stimmung der Getreide befriedigend zu Zamaischen und ließ sich eingehend über die verschiedenen neueren Maßvorrichtungen aus.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.) 55. Sitzung vom 16. Februar. (Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Abg. Hänel bringt zur Sprache, daß folgende von einem Berliner Korrespondenten an das „Amsterdamer Handelsblatt“ gezielte Depesche: „Stellung Österreichs erklärung, weil bei vorliegenden Verhandlungen die Rechte der Kommission an der Handlungsmäßigkeiten allerwärts große Vermittlung“ nicht befürwortet worden ist, wie angegeben wurde, auf Grund des Art. 7 der internationalen Vereinbarung, welcher aber nur Privattelegramme, welche gegen die gute Sitte, öffentliche Ordnung oder Straftatete verstoßen oder gegen die Sicherheit des Staates fassen, von der Postverwaltung zurückgehalten werden. Der Staatssekretär Stephan: Ich habe die Nachricht aus einem Blatte, das wegen seiner Unzuverlässigkeit bezweifelt ist, heute erhalten, insofern wird die Angelegenheit sich wohl so verhalten. Ueber die Annahme oder Ablehnung eines Telegramms kann nur der gerade Dienst habende Beamte entscheiden und er wird wohl der Ansicht gewesen sein, daß eine Unklarheit nicht befürworten soll, welche ein Berichtstatter in die Welt setzen kann, es sind in der Postverwaltung keine Unregelmäßigkeiten aufgedeckt

worden, weil keine bezuggen sind. Und eine solche Depesche verleiht gegen die öffentliche Ordnung.

Abg. Wöhrer: Ich habe zwei Fälle an, wo Depeschen an den Standard nicht befürwortet wurden: die eine meldete die in Aussicht genommene Befestigung des Krieger Denkmals, die andere, daß sich ein Mann beim Ausgehensamstag geäußert, er würde nicht lange an der Spitze der Gefährde stehen. Der Referent bittet den Generalpostdirektor, Anordnungen zu treffen, damit für die Zukunft sich solche Fälle nicht wiederholen.

Abg. Dr. Hänel: Die Telegrammüberlieferung darf nicht von der willkürlichen und subjektiven Auffassung der Beamten abhängig sein, sonst liegen die Bestimmungen der internationalen Vereinbarungen völlig in der Luft. Auf diese Weise wird die Centur wieder empfindet und die bestehenden Verträge geradezu verletzt.

Staatssekretär Stephan: Die Beförderung einer öffentlichen Depesche, welche den guten Sitten und gegen die öffentliche Ordnung in gleicher Weise „Sehr richtig“ rechts. Weiterer links. Zu überlegen ist bisher noch in keinem einzigen Falle über unbefugte Centur der Telegramme Beschwerde geführt worden.

Abg. Richter: Es sind in der That in der Budgetkommission Unregelmäßigkeiten, welche bei der Postverwaltung vorgekommen sind, auf welche ich mich beziehen möchte. Ich möchte mich aber der Ansicht sein, daß die Erhebung eines Demissionsgesuchs eines Ministers gegen die öffentliche Ordnung verstößt, dann muß man auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ berücksichtigen, welche dieser Tage fortwährend die Möglichkeit von Herrn von Kameke's Demission erörtern. Im übrigen sind unzulässige Telegramme keine so große Gefahr, denn ihnen haben kurze Zeile, in der das Wollfische, halsstarrische Telegramm bureau telegraphisch tagtäglich eine große Zahl von Wägen, oft erst nachdem es vorher in der Wilhelmstraße angefragt hat. (Heiterkeit.) — Die Folge der Centur, die die Beamten an den ausgehenden Telegrammen über, ist, daß alle Telegramme, welche gedruckt werden, als amtlich bezeichnet werden. Dadurch verlieren gerade die häufigsten Wägen und der Beland wird viel größer. Ich möchte doch bitten, von einem Seiten abzustehen, daß ein Lieberzeit von der Zeit der Reaktion ist. (Beifall links.)

Abg. v. Karstorf: Ich muß ausdrücklich dagegen protestieren, daß in der Budgetkommission irgendwelche Unregelmäßigkeiten in der Postverwaltung nachgewiesen sind. (Beifall rechts.) Und was die Zurückweisung der Centur empfangene Telegramme betrifft, so waren sie politischer Natur und sollten nur zu unbefugten Vorentscheidungen dienen. (Heiterkeit.) Es war also ganz in der Ordnung, daß sie von der Beförderung ausgeschlossen wurden. Daß das Wollfische Bureau nicht der Wahrheit die Gerechtigkeit, ist richtig, darum haben aber alle Parteien in gleicher Weise zu stehen, daß in der Postverwaltung keine Unregelmäßigkeiten aufgedeckt sind. Auch das Beispiel des Abg. Wöhrer ist unzulässig gebildet. Der Vondener Standard ist eines der größten Tagesblätter, unter anderem bringt er auch jede Woche eine erogene Nachricht aus dem Vatikan; die zwei Depeschen haben ihren Ursprung meistens im Redaktionsbureau. Wir wissen wie es gemacht wird, sehen, daß in der Postverwaltung keine Unregelmäßigkeiten aufgedeckt sind. Auch das Beispiel des Abg. Wöhrer ist unzulässig gebildet. Der Vondener Standard ist eines der größten Tagesblätter, unter anderem bringt er auch jede Woche eine erogene Nachricht aus dem Vatikan; die zwei Depeschen haben ihren Ursprung meistens im Redaktionsbureau. Wir wissen wie es gemacht wird, sehen, daß in der Postverwaltung keine Unregelmäßigkeiten aufgedeckt sind.

Abg. Dr. Rajunke: Der Korrespondent des Amsterdamer Handelsblattes hat bewiesen, daß die Depesche nicht als öffentliche Depesche betrachtet werden kann, sondern als eine Depesche, welche die öffentliche Meinung aufklären soll. Auch das Beispiel des Abg. Wöhrer ist unzulässig gebildet. Der Vondener Standard ist eines der größten Tagesblätter, unter anderem bringt er auch jede Woche eine erogene Nachricht aus dem Vatikan; die zwei Depeschen haben ihren Ursprung meistens im Redaktionsbureau. Wir wissen wie es gemacht wird, sehen, daß in der Postverwaltung keine Unregelmäßigkeiten aufgedeckt sind.

Demit ist bei der Gegenfall erledigt. Zu Tit. 53 der dauernden Ausgaben (Zagegebühren, Fuhrgelder, Miethesentgeltungen c.), welcher in zweiter Lesung nochmals an die Budgetkommission zurückgewiesen war, beantragt die Kommission:

Der Reichstag wolle beschließen: 1. Artikel 3 Titel 53 hat fortzubehalten Ausgaben unter Streichung der Worte: „Nichte für Geldstrafenämter sowie“ und: „Wilder stammen theils erwiesener, theils wahrscheinlichermassen aus dem dritten bis vierten Jahrzehnt seines Lebens, einer Zeit, die er zum Theil in Italien verbracht haben mag, während für den Rest derselben die italienischen Anstrengungen noch in gebührender Fülle vorhanden waren, um zu Erzeugnissen von Wäldern zu werden, die dem Stempel unmittelbarer freudiger Inspiration tragen. Eine schöne Reihe solcher Wälder besitzt unter anderen die dreisendiger Gallerie. Wahrscheinlich entzündete Gemälde aus seiner besten Zeit erinnere ich mich in England gesehen zu haben. Das eine und andere besitzt die kleine aber exquisite Gallerie von Duldich. In vielen meist in kleinerem Format gehaltenen Bildern seiner Wildheit athmet eine köstliche Frische. Voller Morgenjohannisheit ist über sie ergossen, der Lichter kräftig hervorbebt, die Schlaglichter energisch abgibt und über die kräftigen Vorkämpfer einen kaum merkbaren und doch die coloristische Wirkung in überaus reizvoller Weise verfeinerten atmosphärischen Duft ausbreitet. Später verfiel er in eine handwerkssüchtige Massenproduktion. Hatte während der ersten Hälfte seiner künstlerischen mit froher Begeisterung aus dem Innern geschöpft, so beschränkte er sich auf mehr und mehr „amit, die selbst zu formen. Die Kunst, die ihm — um das folgende Sätzliche Gleichnis anzuwenden — wödem die hohe, die himmlische Götter gehen war, wurde ihm nachher zur lächlichen Kuh, die ihn mit Butter zu verjagen hat. Angesichts dieser Beobachtung dürfen wir wohl der Legende Glauben schenken, die uns erzählt, er habe in der Döcher des unter seinen verschiedenen Verweilorten angeführten Jan Wils ein geiziges Weib erheiratet, das ihn unblässig zum Selberverdien angeschlossen habe. Auch in weltlicher Zeit sollen ähnliche Verhältnisse zum Schaden der Kunst nicht zu den Seltenheiten gehören. Soldegelgelt zum Tagewerter herabgesunken, erreichte Berdem ein Alter von 62 Jahren und einigen Monaten. Am 18. Febr. 1883 starb er; aber nur um in der Erinnerung der künftigen Welt neu anzuleben. Wir heutigen können über die Periode seiner Decadence leicht hinwegsehen und mit froher Dankbarkeit die immer noch zahlreichen Werke in Auge fassen, die er — lustig froh und freudig, wie man sich erzählt — mit voller Liebe und Jugendkraft geschaffen hat, die selbst und uns allen zur Freude. Ernst Freymuth.

Glaes Berchem.

Zweihundert Jahre werden es heute, daß ein Künstler die Augen schloß, der, wenn er auch nicht den Sternen erster Größe gerechnet werden kann, doch eine reiche Zahl erfreulicher und schätzbarer Werke hinterlassen hat. Mit den Nachrichten über seine Persönlichkeit hat es eine eigene Bewandnis. Wir wissen ganz genau, daß sein Vater, der Stilllebenmaler Peter Claesjoon in Harlem, sich am 21. Mai 1617 mit Geertjen Hendrix Tochter verheiratete; daß dieser Ehe zuerst ein Mädchen entsproß, das Nieke genannt war und darauf ein Sohn, der am 1. Oktober 1620 auf den Namen Claes getauft wurde und vom Schicksal auszuheilen war, der Künstler zu werden, dessen Gedächtnis wir heute feiern. Das Weib aber, wozu uns von den ferneren Lebensumständen dieses Sohnes übermittelte worden ist, dient eher dazu die Vorstellung von ihm zu verwirren als sie zu klären. Nicht einmal darüber, wie er zu dem Namen Berchem kam, den seine Vorfahren noch nicht geführt zu haben scheinen, liegen außer Zweifel oder auch nur verlässliche flüchtige Nachrichten vor. Hinsichtlich seiner Lehrmeister liegt ein embarass de riches vor. Sowohl, der uns über ihn berichtet hat, nennt deren nicht weniger als sechs, bei denen Claes der Weise nach seine Malstudien gemacht haben soll und unter denen nächst dem Vater des Knaben der treffliche Jan van Ooyen oben steht. Warum Claes Peterszoon (Nicolaus, Peter's Sohn), wie der Jüngling sich nach holländischem Gebrauch ursprünglich nannte, von diesen vorzüglichen Meistern zunächst zu Claes Moyaert, dann zu Peter Franck de Greber, sodann zu Jan Wils und endlich zu Jan Baptista Weenix übergegangen sein soll, ist schwer verständlich. Dagegen wird die große Lehrmeisterin, von der seine Werke ganz unüberwindlich gegen, nicht nur verschwiegen, sondern geradezu weggelassen. Diese Lehrmeisterin ist die italienische Natur, die romantische reich farbige Landschaft jenseit der Alpen. Berchem sei nie in Italien gewesen, behauptet die Lieberlieferung. Und doch war er der erste Niederländer, der italienische Landschaft, italienische Thiere, italienische Volkstypen malte, alle in unverkennbar scharfer, charakteristischer, wofür es damals in Holland feinere Vorbild gab. Das bilagete Terrain, dessen sanfte Wellenlinie da und dort von jagdem Felsengestein unterbrochen werden; die stupte fibeuropäische Vegetation, die malerischen Ruinen antiker Baumerke. Die Kinder mit dem mächtigen, elastisch geschwungenen und scharf zugespitzten Gebörne und dem wildhändigen Schadelbau; die eigenartige italienische Auf-

sührung der zum Fahren und Reiten benutzten Thiere, namentlich der Gel und Maulthiere; endlich die von südlischer Sonne gebräunten Männer und die schwarzhaarigen gluthäutigen Frauen in ihren nationalen Kostümen, das alles stellte Berchem mit einer naiven, dem unmittelbaren Natureindruck abgelaunten Wahrheit dar, wie es vor ihm überhaupt nicht gezeichnet und gemalt worden war. Und trotz alledem glaubte man lange Zeit das Märchen, daß er nie in Italien gewesen sei und verwunderte sich, woher er alle jene Dinge genommen habe, wie die Kinder sich verwindern, woher das Christkindchen die hübschen Spielachen, woher der Störch die kleinen Brüderröden und Schweifchen bringt! Mein, die künstlerische Inspiration kann wohl gar manche ertümeliche Dinge vollführen, aber ein Berchem'scher Naturalismus schöpft sich nicht „aus der Tiefe des Gemüths.“ Daß Claes Peterszoon in Italien gewesen ist und dort sehr eingehende, sehr umfassende Naturstudien gemacht hat, an denen er sein ganzes, zu leicht hoch Jahren, gekonntes Leben lang zehrvierhundert Litzzeit für uns, für jeden mit offenen Augen und Herzen einen Weisheit von Kommission an der Handlungsmäßigkeiten allerwärts große Vermittlung“ nicht befürwortet worden ist, wie angegeben wurde, auf Grund des Art. 7 der internationalen Vereinbarung, welcher aber nur Privattelegramme, welche gegen die gute Sitte, öffentliche Ordnung oder Straftatete verstoßen oder gegen die Sicherheit des Staates fassen, von der Postverwaltung zurückgehalten werden. Der Staatssekretär Stephan: Ich habe die Nachricht aus einem Blatte, das wegen seiner Unzuverlässigkeit bezweifelt ist, heute erhalten, insofern wird die Angelegenheit sich wohl so verhalten. Ueber die Annahme oder Ablehnung eines Telegramms kann nur der gerade Dienst habende Beamte entscheiden und er wird wohl der Ansicht gewesen sein, daß eine Unklarheit nicht befürworten soll, welche ein Berichtstatter in die Welt setzen kann, es sind in der Postverwaltung keine Unregelmäßigkeiten aufgedeckt

Für Confirmandinnen

großartige Auswahl in **Kleiderstoffen, Jaquets, Umhängen etc.**
zu wie bekannt billigsten Preisen

bei **G. Assmann, Markt 17 und 18, neben der Hirschapotheke.**

Billard-Tuche vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Breiten empfiehlt billigst **M. F. Goetze.**

Das erste und bedeutendste
Waaren-Abzahlungs-Geschäft
von
H. Lichtenthal,
gr. Märkerstr. 13. Halle a/S., gr. Märkerstr. 13.

Größtes Etablissement dieser Art in Deutschland.
Filialen in allen großen Städten.
Centralgeschäft: Berlin.

Jeder erhält Credit auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung.
Besonders empfehle wir damit zu räumen: **Winter-Soletos**
für Herren, Damen und Kinder zum Selbstkostenpreise auf Abzahlung.

An das Publikum.

Wie fast alle mit Erfolg betriebenen Unternehmungen Nachahmung finden, so hat sich auch in hiesiger Stadt eine Concurrenz herangebildet, mit der ich mein altemännliches Geschäft nicht zu verwechseln bitte. Deshalb achte man in eigenen Interesse genau auf meine Firma.

13. 13. Große Märkerstraße 13. 13.

Hôtel & Café David.
Auf vielseitigen Wunsch finden noch Sonnabend den 17. u. Sonntag den 18. Februar
2 grosse Concerte
der Tyroler Sängergesellschaft
J. Pitzinger jr.
aus dem Pasterkhale statt.
3 Damen u. 3 Herren im Nationalcostüm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 18. d. Mts. von Nachmittag 4 bis Nachts 12 Uhr
Ballmusik.

Concerthaus.
Sonntag den 18. Februar von Nachmittag 4 Uhr an
Ballmusik, von Abends 7 Uhr grosser Ball.
C. Wassmuth.

Lüderitz's Berg.
Sonntag den 18. Februar cr.
frischen Speck- u. Pfannkuchen.
Bier aus der Brauerei von Otto Gärtin, Reichensfeld.

Harz 48. Moritzburg, Harz 48.
Dienstag großes Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr Weltfleisch. A. Moritz.

Münchener Keller, Giebichenstein.
Heute Sonntag **Bockbier.**
Früh 9 Uhr frischen Speckkuchen.

Restaurant z. Reichskanzler
Heute Stamm: Fricassee von Huhn.
Vormittag Speckkuchen.
4 franz. Billards.

Restaurant E. Peter,
Kühle Brunnenstraße, am Markt.
Heute Sonntag den 18. Februar
Grosses Bockbierfest à la Berlin.
ff. Speckkuchen.

Lichtenhainer Krug, Geißestraße 50.
Heute früh Speckkuchen.
H. Bockbier,
frischer Anstich sowie hochfeines Lichtenhainer aus der alt renommirten Urquelle Lichtenhain.
Große Auswahl in **Delicatessen**, wozu ergebenst einladet **W. Hempel.**

Restaurant Immergrün, Geißestraße 34.
Heute Sonntag **Bockbier und Speckkuchen.**
Vereinszimmer noch auf einige Abende frei.

Theatre variéte
im Salon z. gold. Schiffchen.
Täglich **Concert u. Vorstellung.**

Gesundbrunnen
Heute Sonntag **Tanzmusik.**
„Halloria.“
Sonntag früh Speckkuchen.

Panzer-Corsets
in großartiger schöner Form u. tabel-
lirter Ausföhrung von 1,00 an bis
zu den elegantesten **Taenfragen**
in den neuesten Facons von 20 A.
an. **Rüchen** in 50 verschied. Dessins
Wider von 8 A. an. **Schleifen** u.
Localiers von 20 A. an, **leiden**
Stücker mit **Spitzen** in großer
Auswahl, **reines Tafelgülden**
1/2 Dbd. 1,00, **hohle** gefaltete
Tafelgülden von 35 A. an.

Weisse Damen-Röcke
mit Säumchen nur 1,00. **Damen-
Röcke** mit **leinen** Systemat
nur 1,50. **Damen-Röcke** mit
schweizer **Schleifen** nur 85 A.
Damen-Röcke mit **Schweizer**
Stücker nur 1,25. **Damen-
Vielweisse** **Röcke** mit **Spitzen** **Belag**
nur 1,20. **Stücker** **Reifen** 25 A.
Dowdas **Damen-Röcke** **1,25**.
Dowdas **Herren-Röcke** **1,25**
u. **1,25** A.

Herren-Oberhemden
mit **flach** **Einloch** von 2,75 an. **Knob-
chen** **Oberhemden** von 2,00 an.
Herren u. **Knaben** **Chemise**
von 2,50 an. **fein** **Herren-
Hemden** **1/2 Dbd. 1,50**, **flach**
berl. Stücker 1/4 Dbd. nur 1,00.
Gesundheits **Hemden** in **Merino**,
Biogone u. **Wolle** von 85 A. an.

Gardinen
in **Woll**, **Wider** und **Füll** u. 25 A.
an. **Wolldecken**, **Flüßdecken**,
Flüßtücher, **Terzette**, **Hand-
tücher**, **Wischtücher**, **Staub-
tücher** **u. c.**
ausfallend **billig** nur
15. gr. Steinstr. 15.
S. Bütow.



Pferde-Auction.
Wir beabsichtigen
Mittwoch den 21. Februar
Nachmittags 3 Uhr
auf **hiesigem** **Gabelfhofe**
ca. 10 Stück noch **brauch-
bare** **Arbeits**-**Pferde**
zu **verkaufen**, wozu wir **stän-
dige** **Einlad.**
Auction-**Zufuhr**
Mühlberg a. G.



Von **Sonntag** den 17. d. M.
steht bei mir ein **großer** **Evans-
port** **Arbeits**-**ocher**, **Män-
scher**
Spannpferde sowie **verschiedene**
andere **Pferde** zum **Verkauf**.
Leiser, **Leipzig**,
Waldstraße 42.
NB. **Falsch** **nicht** **ein** **best-
brauner** **schwarz** **besten** **Race**
aus **dem** **Gebir** **besten** **abhan-
mend**, zum **Verkauf**.

Zur Aufklärung.

In Nr. 358 vom 21. December 1882, Seite 2, brachten die
„**Dresdner Nachrichten**“ folgenden Artikel:
„**Bei** **einem** **großen** **Wißbraud**, **der** **mit** **dem** **Namen** **Electricität**
getrieben **wird**, **macht** **die** **Firma** **Siemens** **&** **Halske** **an** **erwähnt**.
Den **electromagnetischen** **Frühstößen**, **den** **electricischen** **Zahnrad-
bändern**“ **und** **berät** **hat** **sich** **eine** **Sorte**, **electricischer** **Rheumatismus-
setten** **zugeliefert**, **die** **in** **der** **Tat** **die** **Wirkung** **ausüben**, **daß** **der** **Träger**
der **Setten**, **da** **wo** **sie** **die** **Haut** **berühren**, **kleine** **Bläschen** **bekommt**. **Eine**
nähere **Untersuchung** **ergab**, **daß** **das** **aber** **nicht** **die** **Electricität**, **sondern**
eine **spannige** **Fliegen-Zintur** **zugehörig** **war**, **mit** **der** **die** **Setten**
ladet **waren**.
Auf **eine** **von** **mir** **an** **den** **Herrn** **Geh. Regierungsrath** **Dr.**
Werner **Siemens**, **in** **Firma** **Siemens** **&** **Halske** **in** **Berlin**, **gerich-
tete** **Anfrage** **erhielt** **ich** **die** **nachstehende** **Antwort**:
Berlin, 27. 12. 1882.

Herrn **A. Kraehmer** **in** **Dresden**.
Nach **Empfang** **Ihres** **Schreibens** **vom** **24. d. M.** **und** **des** **bei-
gelegten** **Exemplars** **der** **„Dresdner Nachrichten“** **habe** **ich** **der** **Redaction**
dieses **Blattes** **isot** **geschrieben**, **daß** **der** **betreffende** **Artikel** **an** **einer**
Umänderung **beruhe**, **um** **der** **Umänderung** **und** **Verichtigung** **ich** **eruchte**.
Weder **von** **der** **Firma** **Siemens** **&** **Halske**, **noch** **von** **einem** **Mitgliede**
oder **Angehörigen** **dieselben** **und** **Veruche** **mit** **Rheumatismussetten** **irgend**
welcher **Construction** **angestellt** **oder** **angesehen** **und** **deren** **Construction**
und **Wirkung** **abgegeben**. **Ihre** **Setten** **gehören** **jeden-
falls** **zu** **den** **richtig** **combinirten** **und** **werden** **auch** **ohne** **spannige** **Fliegen-
Zintur** **Blasen** **erzeugen** **können**, **wenn** **sie** **vor**
dem **Anlegen** **mit** **Säure** **oder** **Salzlösungen** **getränkt** **sind**. **Von** **den**
beiden **zur** **Ansicht** **überänderten** **Setten** **leide** **ich** **ihnen** **eine** **beifolgende**
zurück. **Für** **die** **zweite** **lege** **ich** **den** **Preis** **von** **12 A.** **bei**, **da** **ich** **die** **ich** **an-
gerichtet** **habe** **zur** **Umänderung** **eines** **electricischen** **Veruches** **mit** **benutzen**.
Achtungsvoll **ich** **ergebend**

Dr. W. Siemens.
Dresden, den 5. Januar 1883.
A. Kraehmer,
Fabrikant elektro-galvanischer Kettenbänder
und Patent-Band-Apparate.

Gesellschafts-Haus Diemitz.
Heute Sonntag
Bockbier und Speckkuchen.
Zum letzten Dreier.
Heute Sonntag früh Speckkuchen, Nachmittags Tanzmusik.

Geschäfts-Vergrößerung.

Durch bedeutende Erweiterung meiner Ladenlocalitäten ist es mir möglich geworden, auch mein bisheriges Lager von **Tapeten, Rouleaux und Wachstuchen**

so zu vergrößern, daß ich dadurch allen Ansprüchen der Neuzeit vollständig genügen kann. Meine diesjährige Collection enthält die Neuheiten der Saison in überraschend großer Auswahl und sichere ich meinen geehrten Abnehmern bei nur besten Qualitäten die Notirung äußerst billiger Preise zu. Indem ich noch bestens danke für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, bitte ich, selbiges auch auf mein neues Unternehmen gütig übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

K. Rapsilber, Halle a. S.,

Gegründet 1859.

Grosse Klausstrasse 4.

Gegründet 1859.

Confirmanden-Anzüge

größte Auswahl zu wie bekannt billigsten Preisen

bei

G. Assmann, Markt 17 und 18,

neben der Hirschapotheke.

Julius Rothenberg

Halle a. S.

66. Gr. Steinstr. 66,

empfecht zur

Confirmation

Schwarze und farbige reinwollene

Double-Cachemires

zu erkauntlich billigen Preisen.

Confirmanden-Umhänge.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Da ich alle Stoffe mit demselben einheitlichen Prozentsatz, calculire, dürfen die geehrten Damen gerade bei Cachemires, bei denen durchschnittlich ein höherer Nutzen genommen wird, enorme Preisunterschiede gegen andere Geschäfte herausfinden.

Adolf Hartmann,

Seiden-, Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft,

Leipzigerstraße 27, Ecke der Poststraße,

empfecht sein Lager

schwarzer und farbiger Cachemires,

sowie sämmtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen und Confections

zu billigen Preisen angelegentlichst.



en gros. **Friedrich Koch,** en detail.

72. Leipzigerstraße 110,

Erstes Geschäft, Zweites Geschäft,

empfecht sein Lager

sämmtlicher Neuheiten

zur Frühjahrs-Saison

in geringsten bis feinsten Qualitäten.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik

kleine Ulrichstraße Nr. 34, Gasthof zu den drei Königen.

Wwe. P. Haase, gr. Brauhausg. 4,

bringt ihr Lager reinw. Geraer Kleiderstoffe und

vorzügl. schw. Cachemires bei billiger Preisstellung

in empfehlende Erinnerung.

Halbwoll. Kleiderstoffe Nr. schon von 60 Pfg. an.

Geschäfts-Verlegung.

Zur gefälligen Kenntnissnahme mache die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

= Tuch-Geschäft =

von große Ulrichstraße 37 nach

fl. Klausstraße 13, part.

(vis-à-vis Wilke's Restaurant)

verlegt habe. Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte

Vertrauen danke ich verbindlich und bitte hieran die freundliche

Bitte, dasselbe mir auch weiterhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Wegerich,

13. kleine Klausstraße 13.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen.

Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit.

A. Markert, Leipzigerstraße 103.

Berlin, Friedrichstraße 49. Königsberg i. Pr. Stöltestraße 17.

Bank-Geschäft,

empfecht sich zur Ausführung aller Bankgeschäfte zu den conv. Bedingungen.

Zeit (Alltime) Geschäfte gegen mäßige Dedung.

Meine Börseberichte unter specieller Berücksichtigung der

Speculation mit beschränktem Risiko

werden auf Verlangen gratis und franco angelandt.

Billigt, prompt und zweckmäßig

besorgen Annoncen jeder Art in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen

J. Barck & Co., gr. Ulrichstraße 49.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zur Confirmation.

Schwarze Cachemires, Double-Cachemires, Cachemires, etc. empfiehlt zu enorm billigen Preisen

Georg Carl Müller,

Bürgerstraße 11 am Markt.

Sämerei.

Ruttenrüben, Mohrrüben, Zwiebeln, bis fl. Sämerei, Steckrüben, gewöhnliche Simbrüben, Erdbeer- u. Johannisbeersämlinge, ca. 80 Gtr. gut erhaltene Zwiebeln hat abzugeben

Blöhmig. C. Schauburg,

Kunze u. Handeisgärtner.

Gesangbücher

für Stadt- und Landgemeinden in eleganten wie einfachen Einbänden

empfecht billig

Heinrich Gundlach,

Breitstraße 32.

Schieferstafeln,

Schiefergriffel,

Rathenbriefe,

Steintafeln,

Streichel,

Gummibälle,

Spiegel,

Kämme,

Photographie-Rahmen

empfecht als billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. im Einzeln

Albin Hentze, 39 Schmeer-Str.

Zwiebeln

verkauft einige 100 Gtr. preiswerth

Dr. Gebhardt in Wolbitz b/Cönnern.

Jeder Art zu sehr billigen Preisen

an Klausstraße 19.

Die Ranken.

Wurde dies herliche Schauspiel nicht

nochmal in dieser Saison zur Auf-

führung gelangen können?